

# SZON

## Zum Jubiläum spielen auch die Nachbarkapellen auf



Der Musikverein Kettenacker spielt zum Jubiläum auf.

**Der Dorfplatz im Zentrum von Mägerkingen ist der Ort für den gemeinsamen musikalischen Festauftakt im Verbund mit Musikkapellen aus der Stadt Trochtelfingen und der näheren und weiteren Umgebung gewesen. Der Musikverein Mägerkingen feierte sein 100-jähriges Bestehen.**

(MÄGERKINGEN/el) Die musikalischen Beiträge waren durchgehend konzertanter Natur und gut aufeinander abgestimmt. Rund 500 Musikerinnen und Musiker eröffneten unter Gesamtleitung von Claudia Krohmer-Rebmann mit Richard Wagners „Festmusik“. Danach reihten sich die Kapellen mit je einem eigenen Konzertbeitrag ein. Den Abschluss bildete für die singenden Zuhörer und den Gesamtchor die Deutsche

Nationalhymne.

Gernot Bizer und Herbert Frank moderierten bei der Serenade. Sie gaben Informationen zu den Musikstücken, deren Komponisten und den Kapellen mit ihren Dirigenten. Neben der Stadtkapelle Trochtelfingen und den Augstberg-Musikanten Steinhilben waren die Nachbarn aus dem Kreis Sigmaringen gut vertreten. Die Stadtkapelle Gammertingen spielte unter dem Dirigenten Michael Heinzelmann den „Gefangenenchor aus Nabucco“ aus der Verdi-Oper.

Das feierliche Eröffnungsstück „Musica Gloriosa“ von Alfred Bösendörfer spielte die Musikkapelle Feldhausen-Harthausen unter Leitung von Karl Schmid. Der Musikverein Kettenacker spielte unter dem bekannten Gastdirigenten Bruno Seitz. Die Kettenacker Musiker spielten das von Walter Tuschla arrangierte -- für manche Zuhörer zum Mitsingen anregende - Vokalwerk von Anton Bruckner „Locus Iste“.

Mit Marschmusik ins Zelt

Der Mägerkinger Jubelverein spielte den ersten Satz aus der „Second Suite in F“ von Gustav Holst. Nach weiteren Beiträgen und der Nationalhymne folgten alle Kapellen mit Marschmusik der Einladung ins Festzelt am Lauchertsee zum Konzertabend mit „Peter Schad und seinen Oberschwäbischen Dorfmusikanten“. Nach dem Fassanstich gestalteten die „Oberschwaben-Musiker“ im vollen Zelt vor musikkundigem Publikum kurzweilige Abendstunden. Auflockernd waren auch die von Peter Schad humorvoll eingeflochtenen Vorstellungen seiner Musiker aus dem weiten Umfeld von Ravensburg. Die oft solistisch geprägten Musikbeiträge und Schads oberschwäbischer Dialekt kamen beim Publikum gut an.

(Erschienen: 18.07.2010 19:55)